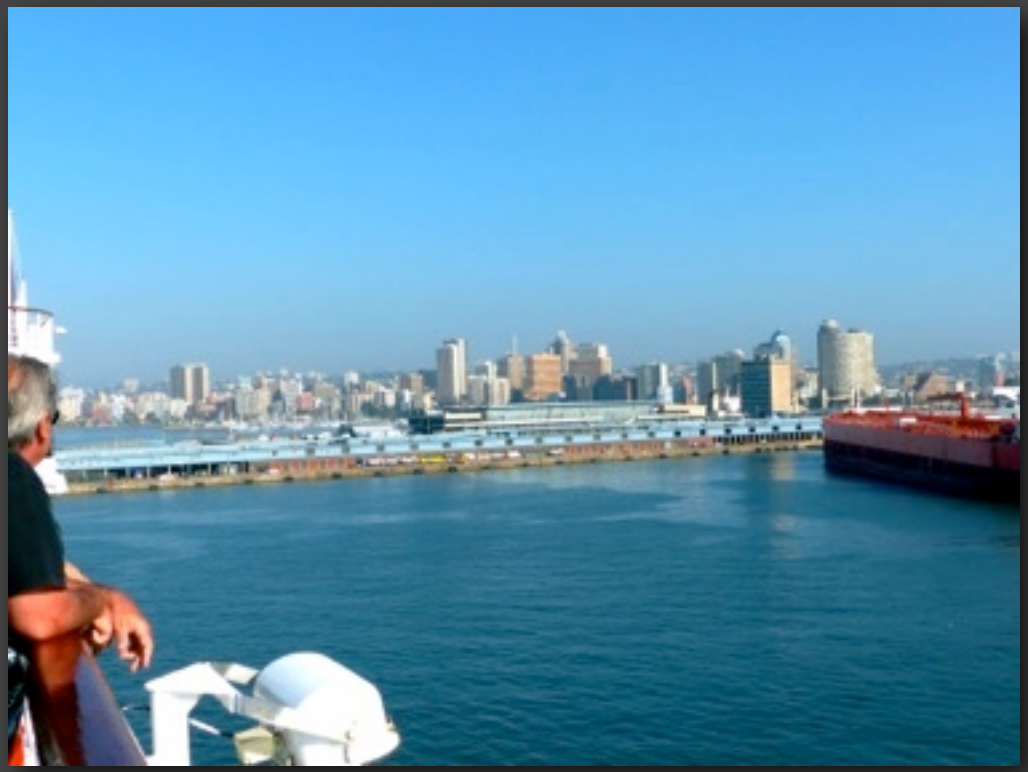


Äquator-Tour 2014

Teil 3: Zwei Tage in Durban, Südafrika

Durban, Südafrika: Kreuzfahrtschiffe halten schon manchmal an komischen Orten: Durban sagte jedenfalls uns nicht viel... Auch das offizielle Ausflugsprogramm gab nicht viel Spannendes her. Gut, von Durban aus starten die ganz teuren, mehrtägigen Ausflüge in den Kruger Nationalpark, nach Botswana und ins Okavango Delta. Aber was tun in der Großstadt Durban?

Durban begrüßt uns bei strahlendem Sonnenschein und einer beeindruckenden Aussicht auf die Skyline.

Auch bei der Einreise nach Südafrika erwarten die Behörden eine Face-to-Face Kontrolle, d.h. alle Passagiere holen ihre Pässe von der Rezeption und laufen dann auf dem Schiff an den Beamten Südafrikas vorbei. Sicher auch gedacht, um zu schauen, ob alle gesund sind, Ebola und so.

Wir frühstücken gründlich, dann los, mit dem Shuttlebus in einen Freizeitpark, von Disney-Leuten designt. Das ist nicht wirklich unser Ding, aber es gibt als Empfang eine Tanzvorführung und allerlei Shops, für eine erste Übersicht bestimmt hilfreich und schon wollen wir ein Auto mieten. Tja, Sonntag und wir sind nicht am Flughafen. Nix is.

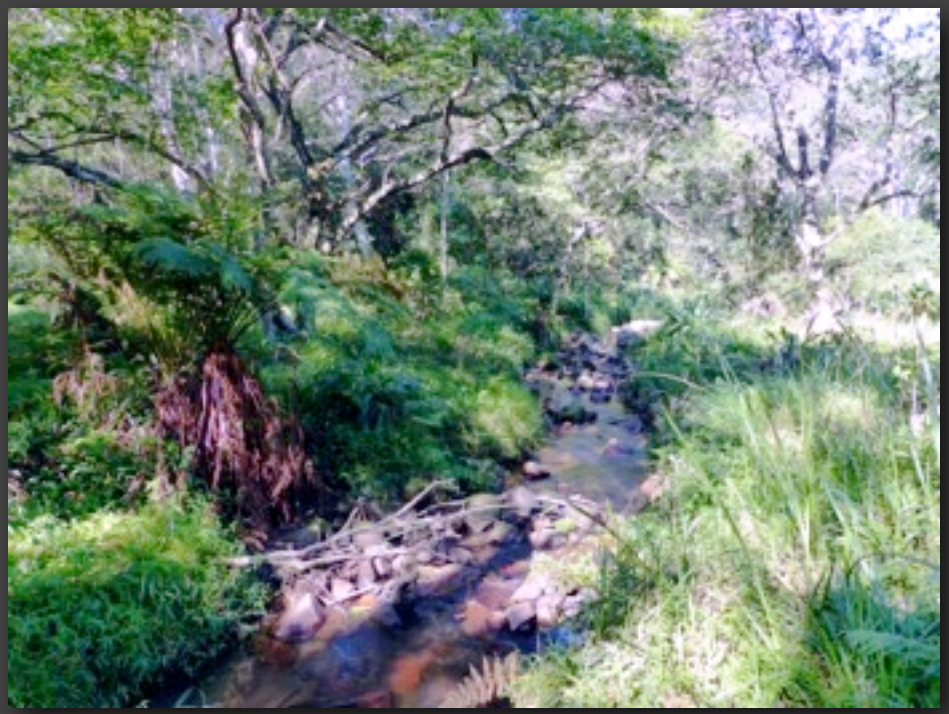
Mit dem öffentlichen Bus fahren wir ins Zentrum. Aber auch hier keine Autovermietung sichtbar... wir marschieren über einen Markt mit Nippes - aber irgendwie ist es das ja auch nicht.

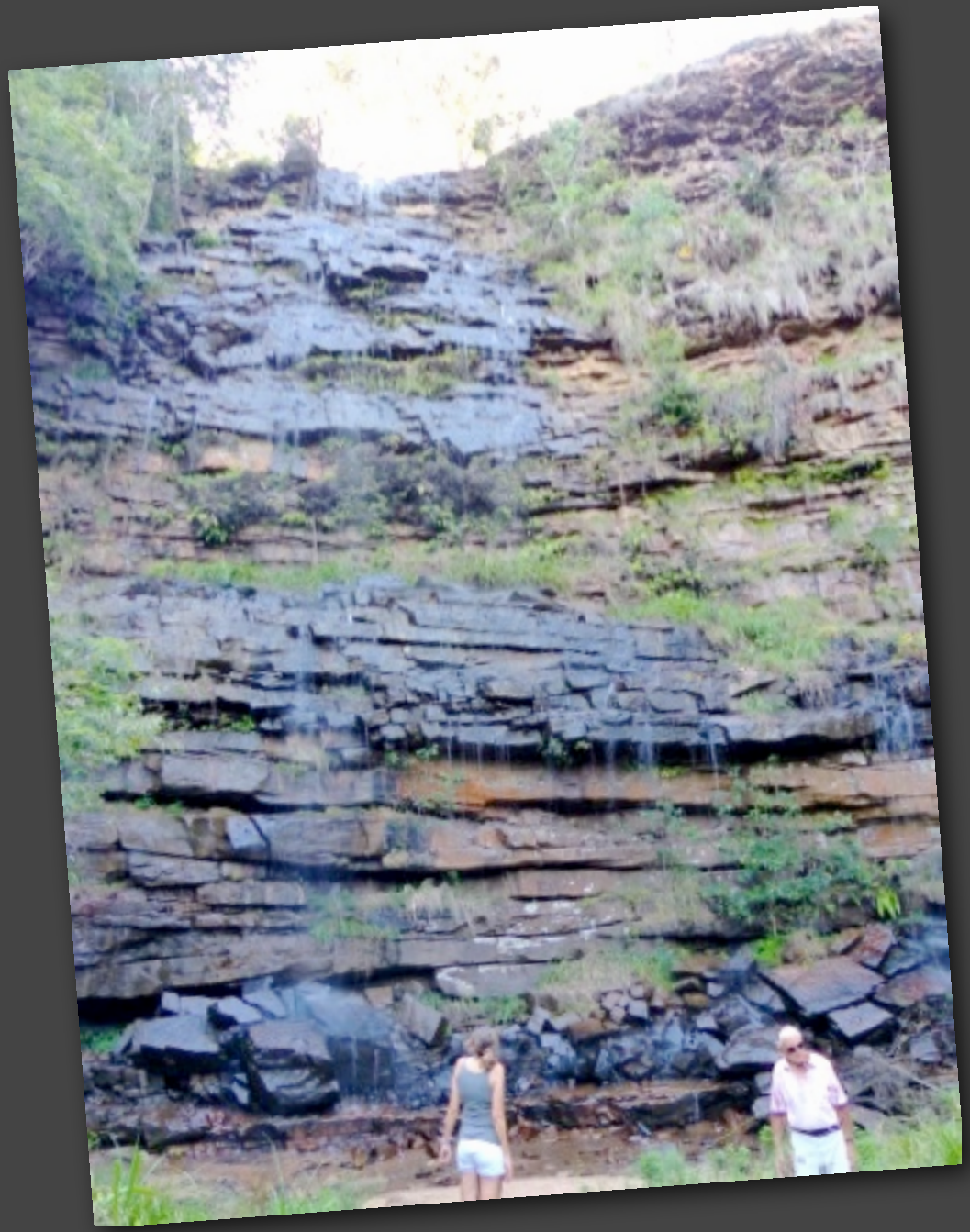
Also rein in ein Taxi - die 1000 Hügel im Norden der Stadt sollen sehenswert sein. Der Taxifahrer, stammt wohl aus Durban, war noch nie dort. Aber Dank Navi auf dem Handy sind wir zuversichtlich - und landen - der Zufall will es... an einem kleinen Restaurant namens „The View“. Der Name hält, was er verspricht: eine Aussicht auf 1000 Hügel!

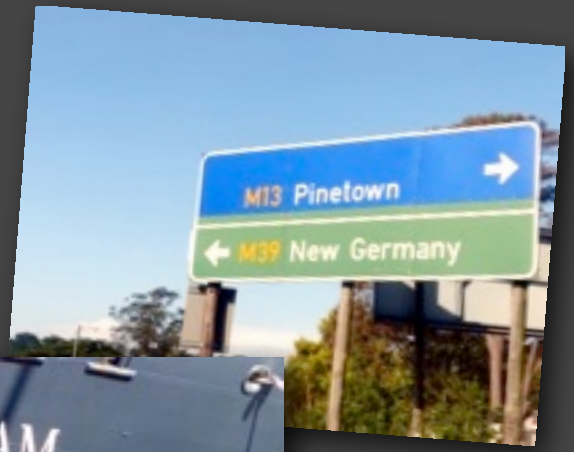
Dazu gibt es günstig Bier und Wein und traditionell gefüllte Pfannkuchen. Und wir haben uns sicher eine Pause verdient...

Hier steht Villa an Villa. Hier hat man Geld, hier ist man weiß. Alle Besucher dieses kleinen Restaurants sind weiß. Natürlich wartet unser schwarzer Taxifahrer am Auto. Komisch - irgendwie.

Auf dem Rückweg halten wir am Nature Reserve Krantzkloof. Auch dies kennt der Taxifahrer nicht. Eigentlich wollten wir spazieren gehen, finden aber erst später den Einstieg... und entscheiden uns für den kürzesten Wanderweg - insg. 1 Stunde zu einem Wasserfall.







Auf dem Rückweg zum Schiff kauft Thomas in einem Shop noch drei Flaschen kaltes Bier.

Das lassen wir uns vor dem Schiff noch so lange schmecken, bis wir „verjagt“ werden. O.k., nicht wir, aber das Bier ist im Hafenbereich wohl verboten. Was solls? Gut wars! und günstig! Statt 5,95 für 0,33 l an Bord 1,10 für 0,75 l am Kai, nur um mal ne Zahl zu nennen.
Und zur Feier des Tages gibts auf dem Schiff heute BBQ im Poolbereich.

Am nächsten Morgen gehts wieder in die Stadt. Wir wollen den öffentlichen Bus, den people mover, als hop on - hop off Bus nutzen und so die Stadt ansehen.

Unser erstes Ziel, das Moses Mahida Stadium sieht aus, als wäre es für die Fußball-WM erbaut worden. Groß und sehr beeindruckend. Normalerweise kann man auf eine Aussichtsplattform fahren, aber just heute ist diese wegen starkem Wind geschlossen.

Also wieder rein in den Bus und weiter in die City. Vor der haben uns „KK“, die Beraterin an Bord für alle Landgänge und mehrere (weiße) Südafrikaner gewarnt: Gefährlich. Mag so sein, wir empfinden es nicht so und shoppen in einem Markt Andenken und Mitbringsel.

Das gastronomische Angebot ist sehr eingeschränkt, eigentlich nur Fast-Food, nix ortstypisches, vielleicht sind wir im falschen Teil der Stadt. Unsere Pechsträhne in Sachen Internet setzt sich fort- soll halt nicht sein.

Und uns scheint, die Innenstadt haben die Weißen vollständig den Schwarzen überlassen- komisch. Allerdings auch einige ziemlich abgebrannte Weiße fallen uns auf... Fotos haben wir von diesem Trip nur ganz wenige.

Camera, Handy und Laptops haben wir bei diesem Ausflug gut verpackt in unseren Taschen gelassen. Sicher ist sicher.

Zum Auslaufen ein Glas deutschen Sekt...
jeder durfte eine Flasche an Bord bringen...